

HAUT

Die ganze Welt beobachtet den Dialog zwischen der Haut und dem Atem
Der Atem dehnt die Haut aus, indem er jede verfügbare Schicht durchflutet
Der Atem pulsiert durch die Haut, um Höhlen, Keller, enge Gänge zu erweitern

Die unterirdischen und die oberflächlichen Schichten beginnen, sich miteinander zu verbinden und sich gegenseitig zu umarmen

Gestreichelt und erregt durch die sanfte Berührung des Atems beginnt die Haut zu treiben

Jeder Hautlappen beginnt zu schweben, ohne Schuppen abzuwerfen

Die Haut ist der Eindringling, der den Körper einhüllt, ein riesiger, vibrierender Schal, der im Laufe der Jahre gesponnen wurde

Die Haut ist ein beschriebener, signierter Stoff

Die Haut ist Lehrjahre des Herzens, reizbar und erregbar

Die Haut ist dazu bestimmt, ein Duett mit der Schwerkraft zu tanzen, einen kinästhetischen Walzer mit dem Unsichtbaren

Das Pressen des unsichtbaren Raums um die Figur herum erlaubt es, die Haut in alle Richtungen zu ziehen und aufzutrennen, auf der Suche nach Apnoen am Rande des Abgrunds

Die Haut tanzt in der Trance, begleitet von der Nostalgie der Vergangenheit, als der Walzer ein Duett mit einem Körper aus Fleisch und Blut war, ein Handgemenge in Friedenszeiten

Die Haut schwebt und gestaltet den Raum auf der Suche nach einem Zustand der Hingabe, der Anmut, der Leichtigkeit

FEUER

Die Atemzüge flüstern

Die Atemzüge legen sich auf die Kleidung und regen den Blutsturm an

Der Atem hat einen Gang, das nicht gemessen werden kann, gewaltige Bewegungen und subtile Pausen

Aus Mund und Nase strömt die Luft und es entsteht ein privater Gesang

Den Atem als Ursprung eines sanften Trancezustandes, einer ekstatischen Verzückung beobachten

Um diesen sanften Zustand der Euphorie zu erreichen, muss sich die Intelligenz des Körpers dem Atem anvertrauen, der wie ein Strom die Wirbelsäule anregt und bewegt

Der Atemstrom wird durch die Wirbelsäule kanalisiert und lässt das Feuer entstehen

Das entstehende Feuer wird durch die Verbindung zwischen der Wirbelsäule und dem Atem erzeugt

Das entstehende Feuer ist der sichtbare Teil einer unsichtbaren Genese

Das Eintauchen in diese Verbindung ist der Anfang, der Ursprung, das Motiv einer privaten Pulsation, die chemisch mit dem eigenen Ursprung dialogisiert

Der Ursprung, der allmählich ausstrahlt, schmiedet den Körper und eröffnet eine Praxis der Freiheit, die die Wurzeln einer intimen ekstatischen Verzückung erforscht

POROSITÄT

Die porösen Körper wandern wie Marionetten, hängend an Fäden, die geschickte Fingerspitzen manipulieren

Eine gewaltige Melodie, gewoben aus dem Zirpen der Fäden, ein Gesang im Hintergrund, skandiert vom Atem der Welt, und eine goldene Kulissee halten Wache im Rücken

Wandern, den Raum Durchmessen, Phantasieren, um zu stehen – sie nähren sich von der Erregung und dem Rausch der Welt

Die porösen Körper nehmen Abschied von der Kulissee, um sich der Gefahr eines Sprungs zu stellen, bei dem sie ihre Beine nicht riskieren

Springen, um sich hinauszulehnen, angezogen von der Ausstrahlung eines anderen Körpers

Springen, um in Augen zu fallen, die zu einem Gesicht gehören, das zu kennen wir uns einbilden

Dieses Fallen markiert den Beginn eines Wegschmelzens, das Atemzüge, Gedanken, Pupillen, Häuse, Wirbelsäulen, Fersen, Vibrationen miteinander verbindet

Ein Wegschmelzen, das seinen Abschluss in einem Abschied finden wird, der der Helligkeit Lebewohl sagt, um ein Halbdunkel zu umarmen

Der Abschied ist eine Warnung, ein Aufruf, der dazu einlädt, sich in den Horizont eines porösen Körpers zu wagen

Die Hände in ein poröses Gewebe zu versenken erlaubt, somatische Anstöße und Aufforderungen, private Erzählungen, zeitgenössische Märchen, Herzschläge umzukehren, im Versuch, einem affektiven Raum Gestalt zu geben

Die Herausforderungen, die ein affektiver Raum stellt, sind die Herausforderungen des Verstehens und der Kommunikation

Das Streben nach Verstehen lädt dazu ein, Türen wie chinesische Schachteln nacheinander zu öffnen, bis das Scharnier aus den Angeln gehoben wird

BERÜHRUNG

Berühren, hineingehen um zu berühren

Das Außen ist der Wohnsitz der Berührung: Es ist der Raum der Verabredungen, wo die Körper berühren, sich gegenseitig berühren und berührt werden Die aufdringliche Wirkung und der heilsame Wert sind der eigentliche Spiel-Einsatz der Berührung

Schauder und Gänsehaut begründen jeden Moment

Die Absicht ist, Tastsinn und Takt zu haben

Takt ist ein Werkzeug, das im Labyrinth der Beziehungen Orientierung gibt Fingerspitzengefühl ist der Feinsinn, mit dem man bei Landungen geschickt manövriert, die Sensibilität, sich mit Diplomatie und Gewandtheit zu bewegen, die Freude daran, mit Zaubertricks die Gefühle des anderen zu lesen

In diesem Horizont ist Intimität kein Greifen, sondern ein Berühren des anderen dort, wo er uns am meisten entgeht, ohne ihn festzuhalten

Das Rückgrat der Berührung liegt genau in diesem Scharnier zwischen Nehmen und Lassen

BROMIO

das unzerstörbare leben

„Die Dinge ganz halten

Auf einem Feld
bin ich die Abwesenheit
des Feldes.
Dies ist
immer der Fall.
Wo immer ich bin
bin ich das, was fehlt.

Wenn ich gehe
teile ich die Luft
und immer
zieht die Luft ein
um die Räume zu füllen
wo mein Körper gewesen ist.

Wir alle haben Gründe
uns zu bewegen.
Ich bewege mich
um die Dinge ganz zu halten.“

Mark Strand

Eine organisierte Gruppe von Individuen praktiziert Trance und macht daraus ein ritualisiertes, kontrolliertes soziales Verhalten, das eine Ausbildung voraussetzt. Ziel dieser Praxis ist nicht die Genesung von einer Krankheit, noch weniger die Genesung von dem Übel, in einer Welt zu existieren, der man für immer entfliehen möchte, sondern in einer Gruppe, in einem (real oder bildlich) wilden Szenario, durch Tanz und Musik und rituelle Gegenstände eine Zustandsveränderung zu erreichen.

Es geht darum, für einen Moment im Rahmen der Stadt selbst – mit ihrem Einverständnis, wenn nicht gar unter ihrer Autorität – die Erfahrung zu machen, anders zu werden, nicht im absoluten Sinne, sondern anders in Bezug auf die einer bestimmten Kultur eigenen Modelle, Normen und Werte.

Bromio ist ein Donnerschlag, ein Erdbeben, der Tritt eines Fötus im Mutterleib, der Schlag auf die straffe Haut einer Trommel, ein Pilz, der im Schatten einer Tanne wächst, eine unerwartete Liebkosung, eine Blütenkrone, die nachts aufgeht, Dunst in der Morgendämmerung über den Feldern, die maximale Pracht der Sommersonne, gärender Honig, die Ankunft eines Fremden, eine Frühgeburt, die Verwesung der Materie und der Tau auf den Blättern, ein zweifach geborener Mensch, ein geliebter Mensch, der nicht mehr da ist, eine Schlange im Haar, brennende Haut, ein heftiges ungehaltenes Weinen oder der Ausbruch von Gelächter, der grüne Saft der Bäume und der goldene Bernstein, der desinteressierte Blick eines Tieres auf uns, eine hohläugige Maske, ein duftender Panther, der nicht gejagt werden kann, und - was dasselbe ist - die Fähigkeit der Poesie, das Unsichtbare zu erfassen, der Einbruch in unsere Existenz des Anderen als wir selbst. „Hier bin ich, ich bin gekommen“. Bromio verkörpert die Figur des Anderen, die Autonomie des Anderen, die Nähe des Anderen, den zweideutigen Raum zwischen uns und dem Anderen.

Die Rolle dieses Bebens besteht nicht darin, uns aus dem irdischen Leben zu reißen, und für diejenigen, die diese Trance praktizieren, findet die Begegnung mit dem Donnern nicht durch Techniken der Askese und des Verzichts statt, denn diese Macht verwischt durch Erschütterung die Grenzen zwischen Geist und Körper, dem Menschlichen und dem Wilden, dem Vertrauten und dem Fremden, dem Göttlichen und dem Menschlichen, dem Diesseits und dem Jenseits. Bromio lässt das, was isoliert und getrennt war, miteinander kommunizieren.

Der Einbruch dieses Donners in Form der geregelten Trance und Besessenheit ist in der Natur, in der sozialen Gruppe, in jedem menschlichen Individuum eine Subversion der Ordnung, die durch eine beunruhigende Desorientierung des Alltäglichen entweder nach oben schwingt, in eine brüderliche Beziehung aller Geschöpfe, oder umgekehrt – für diejenigen, die sie ablehnen und verleugnen – nach unten, in die Verwirrung eines schrecklichen Grauens. Dieser Schrecken ist das Zerreißen von Beziehungen, die Unfähigkeit, den Anderen zu sehen, die Verwechslung des Anderen mit dem Gleichen und die Missachtung seines Statuts als autonomes Wesen. Der Wille zur Herrschaft, der in Gewalt, Mord und Ausrottung mündet. Das Scheitern des Einzelnen und der Stadt.

Bromio zwingt seine gebieterische Präsenz – eine Herrschaft, die ebenso zart, subtil und sanft wie wild, barbarisch und grausam ist – durch den Blick auf. Es ist weder Epiphanie noch Offenbarung. Es will ‚gesehen‘ werden. „Da bin ich. Ich bin hier.“ Sagt es. „So erscheine ich“. „Die Stadt wird sehen“: Es will sich zu erkennen geben, erkannt, wiedererkannt, verstanden werden, im Licht des Tages sichtbar sein. Doch es offenbart sich, indem es sich versteckt, es macht sich sichtbar, indem es sich vor den Blicken all derer verbirgt, die, der Entzauberung erliegend, nur an die Augenfälligkeit glauben.

Das Offensichtlichste verbirgt sich unter der Deckmaske des Unsichtbarsten.

Von Angesicht zu Angesicht. Auge in Auge. Trance ist nicht kollektiv. Sie findet in einer Gruppe statt, im Rahmen einer kollektiven Ritualität. Aber wenn die Schar sich dem Rausch hingibt, erregt sich jede teilnehmende Person für sich, ohne Rücksicht auf eine allgemeine Choreographie, gleichgültig gegenüber dem, was die anderen tun. Sobald der Praktizierende in den Tanz eingetreten ist, steht er der Erscheinung sozusagen allein gegenüber und ist in seinem Inneren ganz der Macht unterworfen, die von ihm Besitz ergreift und ihn nach eigenem Belieben führt. Für jede einzelne Person nimmt die Trance die Form einer direkten Begegnung von Angesicht zu Angesicht, einer verzauberten Beziehung zu den Dingen an, in der die oder der Praktizierende im Austausch der gekreuzten Blicke, in der untrennbaren Gegenseitigkeit von ‚Sehen‘ und ‚Gesehen werden‘, die Wiedervereinigung dessen erfährt, was uns als getrennt erscheinen mag: das Männliche und das Weibliche, das Bestialische und das Göttliche, der Körper und der Geist, die verschiedenen Alter, die Zeiten, die keine Trennung kennen. Nichtsdestotrotz ist der Praktizierende in der Trance von dem Netz der Blicke und der Fürsorge seiner Hüter und Gefährten umgeben, die ihn beschützen und seine Offenheit für das Ungekannte fördern.

In der Trance verschwimmen die Grenzen für einen Moment, verwischt durch die Intensität der Erscheinung, die, um sich in ihrer Evidenz vor uns abzuzeichnen, zunächst die Herrschaft über unsere Augen erlangt haben muss, indem sie von unserem Blick Besitz ergriffen und selbst unsere Art zu sehen verändert hat. Bromio manifestiert sich als eine Zustandsveränderung des Blickes selbst.

Bromio kommt um zu sagen, dass das Sehen vielleicht nie die erste Funktion des Auges war. Vielleicht ist das Auge für Tränen gemacht, oder dafür, die Welt durch die Taufe der Tränen zu sehen. So ist es uns zum Beispiel möglich zu sehen, dass das, was wir von der Vergangenheit als unwiederbringlich verloren wahrnehmen, in der Gegenwart aufgehoben ist. Die Vergangenheit ist unwiederbringlich verloren, gewiss, aber weil sie Gegenwart geworden und die Gegenwart offen ist, um Zukunft zu werden. Man kann sich dessen nur bewusst werden und die Verwandlung mit Tränen in den Augen feiern. In der Trance tanzen selbst die, die wir lieben, aber verloren zu haben glauben, weiter mit uns. Das Fest, zu dem Bromio einlädt, ist das verwirklichte Fest mit den Toten. Trauer und Freude zugleich: Bromio ist Protest gegen alle rücksichtslose Starrheit. Üppiges Leben gegen alle Strenge. Unzerstörbares Leben jenseits des Individuums, jenseits von Familienerinnerungen und Gemeinschaften, jenseits zusammenbrechender Zivilisationen, jenseits der Spezies, jenseits der Arten. Eine Verzauberung, die von der Fixierung des Blicks loslöst und den Blick auf neue, unerwartete Welten freigibt.

Die Gruppe der Trance-Praktizierenden ist keine Sekte, keine begrenzte Gruppe, kein Verein, der auf sich selbst bezogen und in der eigenen Verschwiegenheit gefangen wäre. Sie fordert die volle Teilnahme an den Stand und Rang der Aktivitäten und Funktionen des bürgerlichen Lebens. Hier entfaltet die individuelle, kollektiv praktizierte Trance ihr ganzes subversives politisches Potenzial. Das Bestreben der Gruppe ist, dass die verschiedenen Formen ihrer Praxis anerkannt und vielleicht von vielen ausgeübt werden. Der Status, den sie für sich beansprucht, ist nicht der, der einer marginalen und exzentrischen Gemeinschaft von Sektierern vorbehalten ist, die sich ihrer Andersartigkeit bewusst sind und sich damit zufrieden geben – als wären sie für sich selbst und in den Augen aller durch ihr Anderssein gegenüber der erweiterten Gemeinschaft gekennzeichnet. Wenn die Stadt sich auf ihre eigenen Grenzen zurückzieht, wenn das Universum des Gleichen nicht akzeptiert, dieses Element der Andersartigkeit – das jede Gruppe, jedes menschliche Wesen ohne es zu wissen in sich trägt – in sich zu integrieren, dann gerät das Stabile, das Regelmäßige, das Identische ins Wanken und bricht zusammen; es wird zu dem Anderen in seiner hässlichsten Form, zur absoluten Andersartigkeit, zum Gegensatz, zum Chaos als unheimlicher Wahrheit, das authentische und erschreckende Gesicht des Gleichen als Ordnung der Stadt. Die einzige Lösung besteht darin, dass das Andere zu einer der Dimensionen des kollektiven Lebens und der täglichen Existenz eines jeden wird: die kontrollierte Trance, die Deckmaske, das Spiel, das Fest, der Tanz, die leuchtende Erfahrung der Kunst, die ästhetische Geste, das Theater für die ganze Stadt.

Der siegreiche Einbruch von Bromio bedeutet, dass sich das Anderssein mit allen Ehren, wenn auch in seiner vergänglichen und flüchtigen Form, in den Mittelpunkt des sozialen Apparats niederlässt.